

Zur Anmoderation des LB von Karin Resnikschek vom 21. Dez

Ich weiß nicht, was das Tagblatt dazu treibt, Frau Resnikscheks LB in seiner Anmoderation mit der nur allzu berechtigten Kritik an der staatlichen Sonderbehandlung der Kirchen als Kritik an den Christen zu interpretieren. Das sind doch zwei verschiedene Paar Stiefel.

Natürlich gehen den Christen nicht erst seit den Kindesmissbrauchsfällen die Argumente aus. Und es ist höchste Zeit, die Berechtigung von Religionen zu hinterfragen. Aber die Favorisierung von Religionen durch den Staat, erst recht wenn er sich demokratisch nennt, ist eine übergeordnete Frage und kann nicht heftig genug kritisiert werden.

Umso unverständlicher ist, was Frau Resnikschek vor allem anprangert, dass die Grünen dazu schweigen. Ist den Grünen denn nicht klar, dass man dieses Schweigen zu der offenkundlichen Ungleichbehandlung von religiösen und nicht-religiösen Gemeinschaften nicht erst in ferner Zukunft als Mitschuld deuten wird? Es stößt ja inzwischen sogar Pfarrern wie Harry Wassmann peinlich auf, wenn man in CORONA-Zeiten die Einschränkung der grundgesetzlich verbrieften Versammlungsfreiheit einschränkt, aber die Kirchen davon explizit ausnimmt.

Gerd Simon, Nehren